

Waldbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Waldbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.50 Mk. Einzelnummern 10 Pf. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtskasse Neuenbürg Zweigl. Waldb. Bankkonto: Enztalbank Komm.-Gef. Haberle & Co. Waldbad. Postfachkonto Stuttgart 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundpr. 12 Pfg., außerh. 15 Pfg. Inl.-Steuer. Reklamezeile 30 Pfg. Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Ausfertigung werden jeweils 70 Pfg. mehr berechnet. Schlusß der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. In Kontursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachschlagewähr. weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung Theodor Gack in Waldbad, Wilhelmstraße A 151; Wohnung: Charlottenstraße 221

Nummer 75

Februar 179

Waldbad, Dienstag, den 31. März 1925

Februar 179

60. Jahrgang

Ein Schatten von Aufwertung

Die beiden Regierungsentwürfe

Am Vorabend der Präsidentenwahl hat die Regierung Luther dem deutschen Volk den Entwurf eines Aufwertungs-gesetzes beschert, zu spät für die Parteien, um etwa noch im Wahlkampf verwertet zu werden. Und das ist vielleicht ganz gut so. Denn die Aufwertung ist ein wirtschaftliches Problem, das nie und nimmer durch Parteipolitik gelöst werden wird. Wer auch Reichspräsident werden mag, er kann die Aufwertung nicht vorwärts treiben und nicht aufhalten. Sie marschiert nach dem Takte der finanziellen Erholung. Die Regierung schlägt zwei Gesetze vor, eines über die Auflösung der öffentlichen Anleihen. Dieser Entwurf geht also den Staat und die Anleihebesitzer an. Zweitens ein Gesetz über die Aufwertung von Hypotheken und anderen privatrechtlichen Ansprüchen. Dieser Entwurf ist das eigentliche Aufwertungs-gesetz und im Grunde nichts anderes als die ausgewärmte und neu frisierte dritte Steuernotverordnung. Den vielgenannten Befürworter des Entwurfs hat die Regierung nicht zu eigen gemacht. Sie verwirft die sogenannte Einzelaufwertung und entscheidet sich für die allgemeine gültige Regelung, die jedenfalls den Vorteil hat, daß auf diesem Gebiete endlich einmal Rechtsicherheit eintreten wird. Jeder soll in Zukunft wissen, wieviel er an Kapital und Zinsen zu erwarten hat.

Freilich, was die verarmten Sparer erträumten, eine Aufwertung zu 100 oder auch nur zu 50 v. H., kann die Regierung nicht zur goldenen Wirklichkeit machen. Nicht einmal eine durchgängige Aufwertung auf 25 v. H. befürwortet sie. Wollte man — das ist ja stets der Einwand von oben gewesen — die durch die Inflation umgeschickelten Schuld- und Vermögensverhältnisse auf den vorigen Stand bringen, so ginge das ohne die schwerste Erschütterung der Reichsfinanzen und des Wirtschaftslebens nicht ab, ganz abgesehen von der technischen Unmöglichkeit und von dem Fehlbetrag, der im Wege liegt: Der Reparationslast...

Aber betrachten wir kurz die beiden Entwürfe, zunächst den über die Ablösung der öffentlichen Anleihen: Alle Markanleihen des Reiches, mit Ausnahme der Zwangsanleihe, sollen in eine einheitliche Ablösungsschuld umgetauscht werden. Das Umtauschverhältnis ist bei den Vorkriegs- und Kriegsanleihen 5 v. H., bei der Sparprämienanleihe 2 1/2 v. H. des Nennbetrages. Das ist eine vollständige Neuheit, denn die dritte Steuernotverordnung wollte von der Aufwertung der öffentlichen Anleihen überhaupt nichts wissen. Sämtliche Befitzer von Vorkriegs- und Kriegsanleihen sowie von Sparprämienanleihen bekommen also neue Rechtstitel in die Hand, aber diese Titel sind bis zur Erledigung der Reparationsverpflichtungen im allgemeinen unverzinslich und nicht kündbar. Mit Ausnahmen! Es werden zwei Arten bevorzugter Anleihebesitzer geschaffen, erstens diejenigen, die nachweisen, daß sie seit dem 1. Juli 1920 ununterbrochen im Besitz der Anleihen gewesen sind und zweitens besonders bedürftige Altbesitzer von Kriegsanleihen. Sie erhalten Jahresrenten bis zu einem Höchstbetrag von 2 v. H. ihrer alten Markanleihen. Eine höchst dürftige und traurige Abfindung aus sozialen Gründen. Für die erstgenannten Altbesitzer tritt noch eine Prämienauszahlung ein. Wer Glück in diesem Spiel hat, kann wirklich bis zu 25 v. H. kommen. Die anderen werden sich umso mehr ärgern. Was nun das Gesetz über die Hypothekenaufwertung betrifft, so bleibt der Grundbetrag nach wie vor 15 v. H. Eine Zusatzaufwertung von 10 v. H. tritt bei denjenigen Hypotheken ein, die innerhalb der ersten Hälfte des Grundstückswertes liegen, insbesondere bei den sogenannten mündelsicheren Hypotheken. Aber diese Zusatzaufwertung schließt sich in ihrem neuen Range nicht an die Grundaufwertung von 15 v. H. an, sondern dazwischen geschaltet wird eine bis zu 50 v. H. des Grundstückswertes reichende Eigentümerhypothek, die es den Besitzern der Grundstücke gestattet, neuen Grundkredit an guter Stelle aufzunehmen. Bezüglich der Industrieobligationen bleibt alles beim alten, d. h. bei 15 v. H.

Die Aufwertung der Hypotheken und anderer dringlicher Forderungen bringt also auch nur sehr beschränkte Verbesserungen, und man muß mit der sicheren Tatsache rechnen, daß die Sparer und Hypothekengläubiger mit den Regierungsentwürfen nicht zufrieden sind. Es sind Almosen. Es ist der Schatten einer Aufwertung. Im Reichstag wird manche Partei von dem, was sie den verarmten Sparern versprochen hat, einen Pfad zurückstecken müssen, und auch ein neuer Reichspräsident wird an dem Schicksal der alten Papiermark nichts mehr ändern können. Es war unser aller Schicksal.

Berlin, 30. März. Die Verabschiedung der Aufwertungs-gesetze wird im Reichstag erst nach langen Verhandlungen möglich sein. Da die Linksparteien entschlossen gegen die Gesetze stimmen wollen, wäre eine Annahme nur durch die Rechtsparteien und das Zentrum möglich.

Der Reichsfinanzminister erklärte den Pressevertretern, daß die Lage der Reichsfinanzen eine weitergehende Rege-

Tagesspiegel

Das Gesetz über die Verlängerung der Fristen der Dritten Steuernotverordnung wird am 31. März verkündet werden. Es tritt mit der Verkündung in Kraft.

In Bamberg teilte am Samstag in einer Wahlversammlung der Bayer. Volkspartei der Vorsitzende der Reichstagsfraktion der Bayer. Volkspartei, Domkapitular Dr. Leicht, mit, daß die Partei im zweiten Wahlgang nicht für Jarres stimmen werde. Doch werde sie für einen anderen Sammelleistenden sofort zu haben sein.

Ein Gesuch des früheren Reichspostministers Dr. Hoffe auf Haftentlassung wurde abgelehnt, da keine Entlassung der vorgebrachten Beschuldigungen durch die Untersuchung eingetreten sei.

Hayas meldet aus Madrid, es werde mit dem Abtransport eines Teils der spanischen Truppen aus Marokko in die Heimat begonnen. Zwei Bataillone sind gestern bereits nach Spanien abgegangen. Zwei andere werden heute folgen.

Die abgeänderte japanische Gesetzesvorlage über das Wahlrecht für Männer ist in beiden Häusern der Volksoertretung angenommen worden.

lung der Aufwertungsfrage unter keinen Umständen gestatten würde. Der Minister stellte seinen Rücktritt in Aussicht für den Fall, daß die Regierungsvorlage abgelehnt werden sollte.

Das Gesamtergebnis der Reichspräsidentenwahl

| | |
|-------------|----------------------------------|
| Braun: | 7 836 676 (am 7. Dez. 7 880 963) |
| Held: | 999 036 (1 392 097) |
| Hellpach: | 1 582 414 (1 917 764) |
| Jarres: | 10 787 870 (10 725 084) |
| Ludendorff: | 210 968 (906 946) |
| Marg: | 3 988 659 (4 097 363) |
| Thälmann: | 1 885 778 (2 708 355) |

Baden

Braun 198 498 (Reichstagswahl am 7. Dez. 198 593), Held 3704 (0), Hellpach 88 078 (92 535), Jarres 241 345 (284 678), Ludendorff 6513 (0), Marg 295 180 (343 698), Thälmann 39 197 (64 952).

Hessen-Darmstadt

Braun 210 534 (Soz. 222 585), Held 1686 (0), Hellpach 42 455 (DDP. 54 572), Jarres 188 272 (127 626), Ludendorff 3261 (R.-Soz. 8216), Marg 98 491 (Zentr. 99 205), Thälmann 20 988 (Kom. 33 694).

Preußen

Braun 87 477 (Soz. 115 448), Held 43 109 (Bayr. VP. 67 060), Hellpach 19 774 (DDP. 29 037), Jarres 90 983 (120 531), Ludendorff 3679 (R.-Soz. 8230), Marg 38 835 (Zentr. 50 124), Thälmann 23 585 (Kom. 34 951).

Franken

Braun 278 150 (Soz. 327 218), Held 224 708 (Bayr. VP. 340 110), Hellpach 36 438 (DDP. 54 672), Jarres 355 245 (382 072), Ludendorff 32 267 (R.-Soz. 94 337), Marg 13 224 (Zentr. 0), Thälmann 23 085 (Kom. 46 219).

Niederbayern

Braun 44 033 (Soz. 71 580), Held 226 407 (Bayr. VP. 272 472), Hellpach 14 052 (DDP. 12 527), Jarres 136 333 (156 403), Ludendorff 8715 (R.-Soz. 16 643), Marg 10 104 (0), Thälmann 7316 (Kom. 23 986).

Sachsen

Gesamtergebnis: Braun 933 287, Held 6096, Hellpach 169 043, Jarres 1 022 505, Ludendorff 23 530, Marg 31 363, Thälmann 203 811.

Thüringen

Braun 305 353 (Soz. 316 039), Held 2200 (0), Hellpach 52 152 (DDP. 58 826), Jarres 395 412 (340 287), Ludendorff 15 820 (R.-Soz. 60 297), Marg 47 294 (Zentr. 51 198), Thälmann 100 574 (Kom. 147 938).

Hessen-Nassau

Braun 377 699 (Soz. 374 013), Held 4025 (0), Hellpach 80 423 (DDP. 99 634), Jarres 383 812 (402 879), Ludendorff 8554 (R.-Soz. 29 087), Marg 189 205 (Zentr. 202 063), Thälmann 43 898 (Kom. 64 153).

Pommern

Braun 214 563 (Soz. 223 314), Held 2487 (0), Hellpach 26 770 (DDP. 34 097), Jarres 530 227 (526 612), Ludendorff 10 971 (R.-Soz. 9080), Marg 48 331 (Zentr. 54 815), Thälmann 33 241 (Kom. 52 861).

Schleswig-Holstein

Braun 231 688 (Soz. 232 382), Held 1673 (0), Hellpach

41 835 (DDP. 66 561), Jarres 373 660 (369 560), Ludendorff 5428 (R.-Soz. 20 433), Marg 10 306 (Zentr. 8186), Thälmann 37 144 (Kom. 51 643).

Östpreußen

Braun 210 694 (Soz. 208 415), Held 2739 (0), Hellpach 13 486 (DDP. 39 891), Jarres 517 581 (505 711), Ludendorff 10 683 (R.-Soz. 62 248), Marg 47 912 (Zentr. 80 373), Thälmann 41 890 (Kom. 80 663).

Ein zweiter Wahlgang notwendig

Berlin, 30. März. Die vorläufig abgeschlossene Zählung des Wahlergebnisses beim Reichswahlleiter hat 27 291 401 gültige Stimmen festgestellt. Ferner wurden noch 30 000 Splitterstimmen auf nicht aufgestellte Kandidaten gezählt. Dieses Ergebnis ist vollständig bis auf wenige Landgemeinden. Bei der letzten Reichstagswahl wurden insgesamt entsprechend den gestrigen Kandidaturen 29 622 835 Stimmen abgegeben. Die Wahlbeteiligung war also 10 v. H. geringer. Keiner der gestrigen Kandidaten hat die erforderliche absolute Mehrheit erzielt. Es ist also ein zweiter Wahlgang am 26. April erforderlich. Die Sozialdemokraten, Demokraten und Zentrum haben zusammen 13 407 749 Stimmen gegen 10 787 870 Stimmen des Reichsblocks erhalten.

Das Reichswahlgesetz setzt als letzten Termin für die Einreichung von Wahlvorschlägen für den zweiten Wahlgang den 16. April fest. Mit Rücksicht auf die Osterfeiertage sollen, dem Vernehmen nach, die Verhandlungen der Parteien über ihre Kandidaturen, vor allem auch die Verhandlungen über Sammelkandidaturen noch vor Ostern beendet sein.

In sozialdemokratischen Kreisen fürchtet man stark, daß es noch gelingen werde, beim zweiten Wahlgang einen bürgerlichen Einheitskandidaten aufzustellen; es ist demnach zu erwarten, daß sich die sozialdemokratischen Führer auf den Zentrumsmann Marg einigen werden. Das Zentrum hält, wie wir erfahren, an der Kandidatur Marg aufrecht und wird diese am Mittwoch den übrigen beiden Linksparteien vorschlagen. Kandidat der Rechten bleibt Dr. Jarres. Die „Rote Fahne“ meldet, daß die Kommunisten in der zweiten Reichspräsidentenwahl Stimmenthaltung vorschlagen. Eine Unterstützung der Sozialdemokraten ist ausgeschlossen.

Preßestimmen

Die deutschnationale „Süddeutsche Zeitung“ stellt mit Befriedigung fest, daß überall im Reich und auch in Württemberg Jarres mit seiner Stimmenzahl weitaus an der Spitze aller Kandidaten steht. Dann wird bemerkt, daß alle Parteikandidaturen sinnlos sind und waren, hätte sich bei einigermaßen klarer Ueberlegung jeder Einzelne von selbst sagen können. Doch darf das die Freude darüber nicht beeinträchtigen, daß es gelungen ist, den einzigen überparteilichen Kandidaten an die Spitze zu bringen. Das ist immerhin eine deutliche Willensäußerung des deutschen Volkes, eine Anerkennung des Gedankens, der der Bildung eines über den Parteien stehenden Reichsblocks zu Grunde gelegen hat, und es ist ein Fingerzeig für den zweiten Wahlgang, nun erst recht auf diesem als richtig erkannten Wege fortzuschreiten. Schließlich wird u. a. noch gesagt: der Hellpachsche Erfolg in Stuttgart wäre nicht möglich gewesen, wenn nicht ein skrupelloser Hehfeldzug gegen Jarres in Szene gesetzt worden wäre, der wohl beispiellos im ganzen Reich dasteht. Der Reichsblock habe demgegenüber den Wahlkampf ritterlich geführt und sich von jedem Angriff auf die Gegenkandidaten geflissentlich ferngehalten.

Der der Deutschen Volkspartei nahestehende „Schwäbische Merkur“ wendet sich ebenfalls gegen die verheerende Propaganda gegen den Kandidaten des Reichsblocks. Die Sozialdemokraten haben fast doppelt so viel Stimmen als Herr Marg, so doch es für sie unmöglich werden wird, für den zweiten Wahlgang auf eine eigene Kandidatur zu verzichten. Bei weitem aber an der Spitze marschiert Dr. Jarres, der damit auch mit den stärksten Ausichten in die endgültige Wahl hineingeht.

Das demokratisch eingestellte „Stuttigarter Neue Tagblatt“ schreibt u. a.: Wenn man das Gesamtergebnis in Württemberg betrachtet und es mit den letzten Reichstagswahlen vergleicht, so bekommt die „ausichtslose und zwecklose“ Kandidatur Hellpach doch ein anderes Gesicht; dann rückt sie unerwartet an die erste Stelle und gibt der ganzen Wahl das Merkmal eines glänzenden Aufschwungs des demokratischen, freiheitlichen bürgerlichen Staatsgedankens.

In der Berliner Linkspresse wird der Wahlausgang als großer Sieg der republikanischen Parteien gefeiert und eine republikanische Sammelkandidatur gefordert. Die Zeitungen der Rechtsparteien halten der Linken vor, daß sie für einen Sieg im zweiten Wahlgang keine Anwartschaft geltend machen könne.

Soweit sich in Paris die Zeitungen mit der deutschen Präsidentenwahl befassen, ist zu erkennen, daß man über die Niederlage Ludendorffs befriedigt sei. Nach dem „Echo de Paris“ habe Dr. Jarres die meisten Ausichten für den



zweiten Wahlgang. Der „Ratin“ erklärt, das Schicksal Deutschlands hänge in politischer Beziehung vom Zentrum ab.

In der Londoner Presse enthalten sich die konservativen Blätter der Stellungnahme; die liberalen Blätter freuen sich über Ludendorffs Niederlage und sind überrascht über die Stimmengahl von Dr. Jarres.

Amerikanische Pressestimmen liegen noch nicht vor.

Der Wahltag ist auch nach den Meldungen am Montag überall mit Ausnahme von der Reichshauptstadt, ruhig verlaufen. Im Laufe des Nachmittags war es an verschiedenen Stellen Groß-Berlins zu Zusammenstößen zwischen feindlichen Parteien gekommen. Ein Zug von etwa 60 Kommunisten rief in der Fraunbergerstraße die schwarz-weiß-roten Fahnen, die erreichbar an den Häusern angebracht waren, herunter. Harmlose Fußgänger wurden angegriffen, beschimpft und mißhandelt. Beim Herannahen einer Radfahrerstreife der Schutzpolizei zerstreuten sich die Demonstranten, doch konnten 10 festgenommen werden.

Um 4 Uhr nachmittags wurde das Ueberfallkommando nach der Werneuhener-Straße gerufen, wo 40 Kommunisten, die in einem Lastkraftwagen die Straße entlang fuhren, eine Gruppe von Bismarckhändlern überfielen. Als um 4.30 Uhr nachmittags ein Lastkraftwagen des Reichsblocks die Soldinerstraße durchfuhr, wurden dessen Insassen von Kommunisten mit Steinen geworfen. Dabei wurden drei Personen verletzt. Nach Angabe der Verletzten sollen die Angreifer Mitglieder des Roten Frontkämpferbundes sein. Um 4 Uhr wurde ein Propagandawagen der Deutschnationalen bei der Durchfahrt durch die Hauptstraßen in Schöneberg durch Kommunisten mit Steinen beworfen. Einer der Insassen trug eine Verletzung am Kopf davon.

Neue Nachrichten

Deutscher Wahlerfolg in Schleswig-Holstein

Sonderburg, 30. März. Bei der hiesigen Bürgermeisterwahl wurde der bisherige Bürgermeister Johann Jacobsen (Soz.) auf vier Jahre wiedergewählt. Zum stellvertretenden Bürgermeister wurde an Stelle des Kaufmanns Keck (Konserv. dänisch) der deutsche Justizrat Alexanderen mit den deutschen bürgerlichen und sozialdemokratischen Stimmen gewählt.

Frankreichs Bedingungen in der Sicherheitsfrage

Paris, 30. März. Herriot wünscht, daß die Antwort auf die deutschen Sicherheitsvorschläge von den Regierungen der Verbündeten anerkannt und dann nach Berlin gesandt werde. Ueber den Inhalt dieser Note verlautet, daß Frankreich erkläre, es wolle zwar die deutschen Anträge nicht ohne weiteres zurückweisen, daß aber folgende Bedingungen erfüllt werden müßten: Vorbehaltloser Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und Anerkennung sämtlicher Bestimmungen der Völkerbündnisse, deutsche Anerkennung der Unverletzlichkeit der jetzigen Grenzen Polens.

Sowjetwahlen in Rußland

Moskau, 30. März. Die Wahlen zu den Moskauer und Leningrader Sowjets haben ihren Anfang genommen. In Moskau sind von den bisher Gewählten 60 v. H., in Leningrad 65 v. H. kommunistische Abgeordnete. Die übrigen Gewählten sind parteilos.

Aus der Werkstatt des Reichswahlleiters

Der meistbeschäftigte Mann Deutschlands ist in der Nacht vom Sonntag auf Montag sicherlich der Reichswahlleiter Geheimrat Professor Wagemann gewesen. Die Ungebuld der Wähler und der Parteien erwartet von ihm ebenso schnelle wie richtige Auszahlung der bei der ersten Präsidentschaftswahl abgegebenen Stimmen. Der Reichswahlleiter, dem vierzehn Beamte zur Verfügung stehen, um die einlaufenden Meldungen zusammenzurechnen, hat jetzt die Aufgabe, seine Aufstellung durch den Reichswahlprüfungsausschuss, bestehend aus Vertretern der sechs größten Parteien, prüfen zu lassen und den Schlussbericht im Reichsanzeiger zu veröffentlichen.

Prof. Wagemann hatte schon vor 14 Tagen alle Hände voll zu tun, als es galt, die Wahlvorschläge einzuholen. Jene Arbeit war umso mühsamer, als neben den sieben Namen, die dann auf den amtlichen Stimmzetteln kamen, eine große Anzahl von — Seisteskranken und Querulanten auftauchten, die unbedingt ebenfalls Reichspräsidenten werden wollten oder doch ihren eigenen Kandidaten auf die amtliche Amtsstelle zu bringen versuchten. Merkwürdigerweise waren die meisten dieser Anträge mit roter Tinte geschrieben. Zu ihrem Unflut fehlten überall die vorgeschriebenen 20 000 Unterschriften.

Das einsame Schloß.

Roman von Erich Cbenstein.

Urheberrecht durch Stuttgarter Romanzentrale
E. Ackermann, Stuttgart.

Wenn ich nur Zeit dazu habe. Manchmal befallen mich schlimme Ahnungen. Man vertraut oft blind und sieht sich dann getäuscht. Es war immer mein Fehler, den Menschen nur Gutes zuzutrauen und bloß mit Ehrlichkeit und Ergebenheit zu rechnen. Nun rächt sich dies vielleicht.

Ich bin ja kein Feigling. Aber gestern glaubte ich etwas in einem Menschenauge zu lesen. . . nein, ich will nicht weiter daran denken. Ich muß mich getäuscht haben.

„Hier endet das Tagebuch, schloß Doktor Wasmut. „Aber klingt es nicht wie Todesahnung aus diesen Zeilen?“

„Fast!“ nickte Hempel nachdenklich. „Eigentlich noch mehr; es klingt, als habe der Tote die Hand gefaßt, die ihm ans Leben wollte. Welches Datum trägt die Aufzeichnung?“

„Keines. Im ganzen Heft ist überhaupt kein Datum. Das Ganze ist nur eine lose Aneinanderreihung von Gedanken, Betrachtungen und Erinnerungen, die der Ermordete offenbar je nach Zeit und Stimmung zu Papier brachte. Da es aber das letzte Blatt der Aufzeichnungen ist, dürfte es wohl auch aus seinen letzten Lebenstagen stammen.“

„Wahrscheinlich. Inmerhin wäre es von Interesse, zu wissen . . .“

Die Klingel des Fernsprechapparates neben Doktor Wasmuts Schreibtisch unterbrach das Gespräch. Der Untersuchungsrichter griff nach dem Schalltrichter.

„Du verzichtst. Es ist wahrscheinlich die Antwort auf meine Anfrage von vorhin, ob man nichts über den Aufenthalt der Entlein Bodo Rosenknechts wisse?“

ten. Nur einer hatte es auf 60 Mitläufer gebracht, deren stolze Namenszettel sogar von der Gemeindevorwaltung Hannover prompt beglaubigt wurden. Der Bewerber bezeichnete sich als kaufmännischer Kontorist und behauptet in einem schwungvollen Gebicht, er sei ein überparteilicher Kandidat, er habe nicht nur ein Perpetuum mobile erfunden, sondern auch das symmetrische System, das einen allgemeinen Weltfrieden verbringt. Ein anderer Bewerber, ein Breslauer Schneider, verlangte in seinem gedruckten (!) Antrag vor allem die Zahlung eines angemessenen Honorars, falls er Reichspräsident würde, und schloß mit dem Vers: „Hurra, Du stolzes Weib, hurra Germania. Hurra, hurra, hurra, Dein Lombour ist jetzt da!“ — Ein weniger hartnäckiger Postausbehalter drohte dem Reichswahlleiter in seiner Eingabe mit heftigen Worten, er müsse die notwendigen Schritte tun, wenn man seine Kandidatur nicht zulasse. Wir bringen diese Blütenlese, um zu zeigen, welche bedenkliche Verwirrung politische Ereignisse in den Köpfen geistig nicht normaler Besitzer des allgemeinen Wahlrechts anrichten. Hat sich doch auch der durch seine verschiedenen Abenteuer unermüdlich bekannte Apostel Häuser zur Reichspräsidentenwahl gemeldet. Bei der letzten Reichstagswahl fiel eine überraschend große Anzahl von Stimmen auf ihn, weil ein Teil der Wähler glaubte, es handle sich um einen Häuserbund, d. h. einen Bund der Hausbesitzer.

Auch diesmal nannten die Anhänger dieses Wundermannes dem Reichswahlleiter das Haus ein, um eine Präsidentschaftskandidatur durchzusetzen. Sehr wahrscheinlich haben diese Leute dann bei der Wahl den Namen ihres Götzchen auf das freie Feld im Stimmzettel geschrieben. Dieser freie Raum hatte nur für den Fall Sinn, daß ein amtlicher Kandidat zurückgezogen oder etwa das Opfer eines Unfalls wird und die betreffende Partei in letzter Stunde einen Ersatzmann empfiehlt. Das Einschreiben solcher Sonderkandidaturen in den amtlichen Stimmzettel erschwert die Auszählung natürlich ungeheuer. Auch die Sucht vieler Wähler nach originellen Handlungen und wilden Demonstrationen hat dem Zählgeschäft nur geschadet. Denn entweder machen sie die Stimmabgabe unglücklich oder sie trüben das Bild des Stimmenergebnisses zwischen den großen Parteien. Immer wieder muß man übrigens dabei die Beobachtung machen, daß die städtischen Wähler mit schlechtem Beispiel vorangehen. Die Landbevölkerung faßt die Wahlen viel ernsthafter auf.

Gegen die Ungebuld, die das genaue Resultat nicht erwarten kann, noch ein Wort: Die Uebermittlung der Stimmzahlen an die Kreiswahlleiter und von dort nach Berlin ist ein schwieriges und verwickeltes Geschäft. Telephon und Telegraph und Eilbrief sind die Mittel. Aber das Telephon verlagert sehr oft und der Telegraph verstimmt. Bleibt meist nur der Eilbrief als sicherster Votum. Die sog. Abstimmungsanmeldung, d. h. die Aufstellung über die gültigen, ungültigen und zweifelhaften Stimmen, die Nachzählung und Versiegelung hält sehr auf. Alles das bewirkt, daß das Bild des Wahlergebnisses noch nicht am Tage nach der Wahl ist und fertig in die Öffentlichkeit treten kann. Lieber noch etwas Spannung, dann aber volle Klarheit!

Württemberg

Stuttgart, 30. März. Hochverräterische Flugblätter. Am Donnerstag, den 26. d. M., wurden vom Polizeipräsidenten Stuttgart im Parteibüro der kommunistischen Partei in der Geißstraße 15 500 Flugblätter wegen hochverräterischen Inhalts beschlagnahmt. Es handelte sich dabei, wie zwei Tage zuvor bei der Nummer 65 der „Süddeutschen Arbeiterzeitung“, um einen Aufruf, in dem u. a. zur Entwaffnung der Bourgeoisie, zur Bewaffnung des Proletariats, zum Sturz der Lutherregierung und zur Errichtung der Diktatur der Arbeiter- und Bauernregierung angereizt wird. Die Beschlagnahme wurde richterlich bestätigt.

Zur Aufführung der „Nationalen Bühne“ (Berlin) aus Anlaß des „Deutschen Tages“ am 3. April in Stuttgart werden auch Sonderkarten ausgegeben. Zur Aufführung gelangt von ersten Schauspielkräften Berliner und anderer Theater unter der künstlerischen Leitung von Frau Prof. Friede Binder eine Tragödie deutscher Art: „Kultur-Skandale“ in drei Akten. Es werden nur Einzelkarten verabfolgt zum Preise von 1. M für Mitglieder der Vereinigten Vaterländischen Verbände von Württemberg und Hohenzollern und von 2. M für Nichtmitglieder. Die Geschäftsstelle ist Stuttgart, Weihenburgerstr. 29. Falls es sich als nötig erweisen sollte, ist eine Wiederholung der Aufführung am 6. April vorgesehen.

Aus dem Lande

Feuerbach, 30. März. Straßenbahn nach Gerlingen. Nach Beschluß der beteiligten Gemeinden hat der

Gemeinderat von Feuerbach in seiner letzten Sitzung einstimmig beschlossen, beim Ministerium um Erteilung der Erlaubnis an die hiesige Stadtgemeinde zum Bau einer elektrischen Straßenbahn von Feuerbach nach Weilimdorf und Gerlingen nachzusuchen.

Flacht, 28. März. Leonberg, 30. März. Im Brunnen ertrunken. Auf dem Heimweg zu seiner Behausung machte sich nachts der Landwirt David Essig am Brunnenrog zu schaffen. Vermutlich erhielt Essig das Uebergewicht und stürzte in den Brunnen. Am andern Morgen wurde er als Leiche in dem Brunnenrog aufgefunden.

Herrenberg, 30. März. Verwahrt die Garbenlöcher! Von grundsätzlicher Bedeutung für die Landwirte ist folgender Gerichtsfall: Wegen fahrlässiger Tötung hatte sich die Bauerschwärmer Marie Binder von Deschelbronn zu verantworten. Am 13. Dezember v. J. fiel der 34 Jahre alte, geistig nicht ganz normale Stiefsohn der Beschuldigten, Johann Martin Binder, als es Nacht war, auf den Heustock in der Scheune, um Futter für die Pferde zu holen; dabei kam er dem Garbenloch, das mit keinerlei Schutzvorrichtung versehen war, zu nahe und stürzte in einer Höhe von 4.70 Mtr. herunter, wodurch er sich so schwere Verletzungen zuzog, daß er am folgenden Morgen tot in der Scheune aufgefunden wurde. Obwohl keine bauliche Vorrichtung besteht, daß z. B. die Garbenlöcher mit Schutzvorrichtungen zu versehen sind, war die Beschuldigte dennoch verpflichtet, eine solche anzubringen, denn sie war sich der Gefährlichkeit bei dem Verkehr auf dem Futterstod bewußt. Der Staatsanwalt hatte eine Geldstrafe von 150 Mark beantragt und das Gericht ließ insofern Milde walten, als es anstatt einer Gefängnisstrafe von 10 Tagen auf 60 Goldmark und Tragung der Kosten erkannte. — Darum Rücksichtnahme für die Landwirte: Verwahrt eure Garbenlöcher gut!

Heilbronn, 30. März. Zusammenkunft des Landsturmbat. Am 17. Mai wird hier eine Zusammenkunft des ehem. Landsturmbat. Heilbronn mit Gedächtnisfeier für die Gefallenen des Batallions abgehalten. Dabei soll die im Felde bewährte treue Kameradschaft wieder neu aufleben. Die Batallionsangehörigen werden gebeten, ihre Adressen an Verwalter A. Krieger, Nordbergstraße 40 zu senden.

Knittlingen, 30. März. Mautbrunn, 30. März. Das Bahnprojekt Bretten—Knittlingen—Verdingen—Kürnbach geplant. Fertig ist nur eine kurze Strecke Verdingen—Kürnbach. In einer Versammlung von 42 Vertretern der interessierten Gemeinden wurde nun beschlossen, an die badische und württembergische Regierung den Antrag auf Fertigstellung der Bahn zu richten.

Nagold, 30. März. Autolinie Nagold—Herrenberg. Der Bezirksrat Herrenberg hat zu der geplanten Kraftpostlinie Stellung genommen und ist zur Uebernahme des hälftigen Abmangels bereit, während die andere Hälfte der Bezirk Nagold zahlen soll.

Rottweil, 28. März. Steuerhinterziehung. Der Bierbrauereibesitzer Karl Kopf, Rosenbrauerei Udingen, wurde von der Strafkammer zu 5000 Goldmark Geldstrafe und Tragung sämtlicher Kosten wegen Steuerhinterziehung verurteilt.

Balingen, 30. März. Ausstellung. Im Turn- und Festsaal der Sieschule ist zurzeit eine Gemäldeausstellung von Kunstmalern Gustav Kullrich-Karlsruhe, die 50 Werke von Balingen, Burg Hohenzollern, Schloß Ludwigsburg usw. zeigt. Die Ausstellung kommt vom badischen Kunstverein und geht weiter nach Stuttgart.

Ulm, 30. März. Verbesserung im oberschwäbischen Personenverkehr. — Revoisverheld. — Frecher Raubüberfall. Auf Einladung der Handelskammer Ulm tagte im Ruffischen Hof eine Konferenz von Vertretern der Gemeinden und Berufsstände, um den Fahrplan Stellung zu nehmen. Ein Vertreter der Reichsbahndirektion teilte mit, daß einige frühere Wünsche erfüllt werden könnten, weil die Direktion Stuttgart jetzt 71 gegen bisher 65 v. H. der Züge im Vorkriegsverkehr fahren dürfe. Behandelt wurde nur die Strecke Ulm—Friedrichshafen, während eine Aulendorf-Konferenz zu den sonstigen oberschwäbischen Verbindungen Stellung nehmen soll. — Der 20 Jahre alte ledige Landwirt Leonhard Ziegler von Krummwälden, Gde. Großeslingen O. L. Göttingen, der Anfangs Januar auf den 24 Jahre alten Fabrikarbeiter Schairer von Krummwälden zwei Schüsse abgegeben hatte, die Schairer schwer verletzten, wurde vom Schwurgericht wegen gefährlicher Körperverletzung zu 6 Monaten Gefängnis und wegen unerlaubten Waffenbesitzes zu 50 M Geldstrafe verurteilt. — Als der Kassendirektor der Deutschen Bank von der Reichsbank zurückkam und das Gebäude durch den hinteren Eingang betrat, stürzte sich ein Mann auf ihn und

„Bitte. Laß Dich nicht stören.“

Nach fünf Minuten wandte sich Doktor Wasmut wieder an Hempel. Sein Gesicht zeigte den Ausdruck von Ueberraschung.

„Das ist ja sehr interessant. Stelle Dir vor, die Majorinwitwe lebt mit ihrer Tochter hier in unserer Stadt und wohnt Gartenstraße 5, also im Nebenhaus, wo der Mord geschah! Wenn der Tote eine Ahnung gehabt hätte, wie nahe ihm seine einzigen noch lebenden Verwandten waren!“

„Ein beinahe tragischer Zufall. Wie heißt die Dame?“

„Frau Ludmann.“

„Ludmann! Warte mal . . . ich traf einmal bei Bekannten ein bildschönes Fräulein Ludmann, das dort Privatunterricht erteilte . . .“

„Das muß die Tochter sein. Sie ist Musiklehrerin. Die Damen sollen, wie mir der Polizeikommissar mitteilt, in recht beschränkten Verhältnissen leben, obwohl sie sich alle Mühe geben, nach außen hin standesgemäß aufzutreten. Nun, das wird jetzt eine doppelte Freude geben, wenn sie von der unerhofften Erbschaft erfahren! Ich will mir die Majorin gleich morgen vorladen lassen.“

Ziegelbauer, der Amtsdienner, steckte den fahlen Kopf zur Tür herein.

„Herr Untersuchungsrichter, es sind zwei Damen hier, die Sie durchaus sprechen wollen. Sie waren bereits auf der Polizei, wo sie Auskunft über den ermordeten Rosen haben wollten. Von dort wies man sie zu Ihnen, da Sie die Nachlasspapiere haben. Polizeirat Menger gab ihnen auch eine Empfehlung mit.“

„Wie heißen die Damen?“

„Ludmann. Hier ist die Visitenkarte und auch die Empfehlung vom Polizeirat.“

Der Untersuchungsrichter wechselte einen Blick mit seinem Freund. Dann erhob er sich rasch.

„Führen Sie die Damen sofort herein, Ziegelbauer!“

4. Kapitel.

Es war Mittag vorüber, als die Damen Ludmann den Heimweg antraten. Eumm schritten sie nebeneinander hin, beide noch ganz betäubt von dem, was sie eben vernommen.

Als die Ahnung der Majorin war doch richtig gewesen! Meinrich Rosen war der Sohn jenes verschollenen Großonkels Hugo, der seinen Namen verkürzt und den Adel abgelegt hatte während der Jahre rastloser Arbeit in einem demokratischen Land.

Aber er hatte seine Abstammung nicht vergessen und die Sehnsucht nach der Heimat hatte ihn bis ans Grab begleitet. Auch dem Sohn hatte er sie eingepflanzt als heiligem Vermächtnis.

Wenn die Majorin daran dachte und wie anders vielleicht alles gekommen wäre, wenn Meinrich Rosenknecht sich früher entschlossen hätte, seinen australischen Besitz aufzugeben, so überwogen Nührung und Schmerz bei weitem die von Doktor Wasmut so sicher erwartete Freude über eine mögliche Erbschaft.

Denn ganz sicher war diese ja noch nicht. Erst mußte nachgeforscht werden, ob Meinrich Rosenknecht nicht in seiner bisherigen Heimat näher berechnete Erben hinterlassen hatte. Aus dem in seinem Nachlaß gefundenen Tagebuch ließ sich zwar schließen, daß er unvermählt gewesen war, aber ausdrücklich erwähnt war es nicht.

Vorläufig dachte die Majorin jedenfalls viel weniger daran, als an das Glück, welches sie empfunden hätte, wenn sie Meinrich lebend in die Arme hätte schließen können als den letzten männlichen Sproß ihrer Familie, an der sie mit seltener Treue hing. (Fortsetzung folgt.)

warf ihm eine Handvoll Pfeffer in die Augen. Er suchte dem Koffenboten die Geldmappe mit Gewalt zu entreißen, nachdem er ihm vorher einen Schlag versetzt hatte. Der Angegriffene besah so viel Geistesgegenwart, die Mappe festzuhalten und um Hilfe zu rufen, worauf der Räuber die Flucht ergriff. Er wurde vom Kaffendienner verfolgt und konnte mit Hilfe von Passanten in der Nähe des Stadtbads festgenommen werden.

Budau, 30. März. Brand. Vergangene Nacht brach in dem von drei Familien bewohnten Hause des Schuhmachermeisters Salzer in der Schulerstraße Feuer aus, das rasch um sich griff, so daß das Gebäude vollständig niederbrannte. Die Entstehungsursache ist unbekannt, doch wird Fahrlässigkeit vermutet.

Uetzing, 30. März. Vom Pferd geschlagen. Der 13jährige Sohn des Dekanaten Frey wurde von einem Pferd geschlagen, wobei er in die Magengegend getroffen wurde, so daß er innere Verletzungen davontrug. Der bedauernde Knabe mußte in das Bezirkskrankenhaus überführt werden.

Langenschemmern O. Biberach, 30. März. Geheimnisvoller Fund. Bei der Aushebung des Untergrunds zu einem Neubau fand der Landwirt Bernhard Haberbock ein menschliches Skelett etwa 25 Zentimeter unter der Erdoberfläche. Man geht wohl nicht fehl, wenn man ein vor langer Zeit verübtes Verbrechen vermutet, umso mehr, als die Knochenreste auf einem Raum von kaum einem halben Meter zusammengedrückt waren.

Die Bewegung der Bevölkerung in Württemberg. Vergleichlich man die vorläufigen Ergebnisse der Bevölkerungsbewegung Württembergs im Kalenderjahr 1924 mit jenen von 1923, so fällt vor allem der Rückgang in der Zahl der Eheschließungen von 20 751 auf 15 621 auf. Nicht so groß ist der Rückgang in der Geburtenzahl, nämlich von 52 656 im Jahre 1923 auf 50 680 im Jahre 1924. Ueberraschend nieder ist die Zahl der Gestorbenen. Gegen 36 268 im Jahre 1923 war sie im Jahr 1924 nur 32 401, also um 3867 geringer. Der Anteil der im ersten Lebensjahr gestorbenen Kinder an der Gestorbenen Gesamtzahl berechnete sich 1924 auf 4646 gleich 14,3 Prozent, 1923 auf 5726 gleich 15,8 Prozent. Nach Abzug der Gestorbenen von der Zahl der Geborenen stellt sich für 1924 ft. Mittelungen des Württ. Statistischen Landesamts ein Geburtenüberschuß von 18 950 heraus gegenüber 15 633 im Vorjahre.

Zur Strafvollstreckung in Württemberg. Nach einer Verfügung des Justizministeriums ermöglicht es der Rückgang des Gefangenensandes bei den Landesstrafanstalten nunmehr wieder, die gegen erwachsene Personen erkannten Gefängnisstrafen, soweit sie die Dauer von vier Wochen überschreiten, in den Landesstrafanstalten zu vollstrecken. Nach dem bisherigen Vollstreckungsplan wurden nur Strafen von über sechs Wochen Dauer in den Landesstrafanstalten vollstreckt.

Baden

Mannheim, 30. März. In unachtsamer Weise sprang ein 39jähriger Heizer über die Straße und wurde dabei von einem Personenkraftwagen überfahren und schwer verletzt. — In einem Betrieb in Rheinau stürzte ein Dampftraktor um und verletzte den Führer des Kranes erheblich. — In einer Versammlung der Tapezierer, Postler und Dekorateur wurde beschlossen, am Montag, den 30. März in den Ausstand zu treten, da die Arbeitgeber Verhandlungen mit der Organisation abgelehnt haben.

Pforzheim, 30. März. In verschiedenen hiesigen Wohnungen, Geschäftsräumen, sowie in einem kleinen Fabriklokal der Südstadt wurden wegen Anfertigung von Falschgeld Hausdurchsuchungen vorgenommen. In dem Fabriklokal wurde die Werkstätte entdeckt. Es wurde eine größere Anzahl falscher Einmarkstücke sowie die zu deren Herstellung verwendeten Gegenstände vorgefunden und beschlagnahmt. Die drei Täter sind festgenommen. — Ein hier wohnhafter Mann hat sich in einem nervenüberreizten Zustand in selbstmörderischer Absicht von zu Hause entfernt. Da er bis 26. März nicht zurückkehrte, wurde eine größere Polizeistreife nach ihm vorgenommen. Hierbei wurde er im Wald als Leiche vorgefunden.

Bretten, 30. März. Infolge der außerordentlich stark um sich greifenden Erkrankung an Masern ist die Schließung der beiden Kinderschulen angeordnet worden.

Kenchen bei Achern, 30. März. Das sechsjährige Kind der Eheleute Wackwig wurde von einem umstürzenden Gartenpflanzentisch geschlagen.

Vom Hohentwiel, 30. März. Ein Opfer der Geldentwertung. In Hilzingen bei Singen wurde seit sechs Tagen ein Schweizer, der seit einiger Zeit in Hilzingen wohnte, vermißt. Er wurde im Wald tot aufgefunden. Als Zeichner von Kriegsanleihe hat er eine große Summe Geldes verloren und war aus diesem Grunde schwermütig geworden. Man nimmt deshalb an, daß er freiwillig in den Tod gegangen ist.

Freiburg, 30. März. Im Alter von 83 Jahren ist Kaufmann Theodor Herzog der Begründer des bekannten Manufakturwarengeschäfts Herzog am Münsterplatz gestorben. Als Führer der sogenannten Fortschrittspartei war der Verstorbenen in den 70er und 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts im öffentlichen und politischen Leben hervorgetreten.

Konstanz, 30. März. Der Oberrealschule in Konstanz ist die Benennung „Zeppelin-Oberrealschule“ beigelegt worden.

Sofales

Wildbad, 31. März 1925.

Fahrplanänderung. Ab 1. April treten auf der Enztalbahn folgende Fahrplanänderungen ein: Es verkehrt täglich Personenzug 966 nach Pforzheim: Wildbad ab 9.25 Vm. mit Halt auf allen Unterwegstationen, Pforzheim an 10.10 Vm. Der Zug hat Anschluß an den beschleunigten Personenzug 1213 nach Stuttgart-München, Pforzheim ab 10.18 Vm. An Sonn- und Feiertagen verkehrt Personenzug 955 Pforzheim ab 4.34 Nm., Wildbad an 5.35 Nm. Personenzug 990 nach Pforzheim, Wildbad ab 7.10 Nm. verkehrt täglich, also auch an Sonn- und Feiertagen. Als weitere Abendverbindung verkehrt Personenzug 987, Pforzheim ab 9.10 Nm., Wildbad an 10.08 Nm.

Zu seinem IV. Konzert hatte der hiesige Orchesterverein auf letzten Sonntag in den „Ochsen“ eingeladen

und wartete vor einer leider nicht besonders zahlreichen Zuhörerschaft mit einem Programm auf, das sich sehen und hören lassen konnte. Wenn ein musikalischer Verein sich an Stücke wagt wie die Ouvertüre zur Oper „Die diebische Elster“ oder an den „Zug der Frauen zum Münster“ aus „Lohengrin“ und sie so flott und fauber zum Vortrag bringt, wie dies geschehen ist, so zeigt er damit, daß er etwas kann. Aus der reichhaltigen Vortragsfolge seien nur noch erwähnt der „Hochzeitsmarsch“ aus dem „Sommernachtstraum“, das reizende „Volksliedchen“ und das lustige „Märchen“ von Romzal, das „Amorettenständchen“ von Kockert und der amerikanische Marsch „Durch Nacht zum Licht“ von Lauten, Stücke, die alle tadellos gespielt worden sind. Man kann den jungen, aufstrebenden Verein zu seinen stets besser werdenden Leistungen nur beglückwünschen. Das Gesicht voller Befriedigung machte sich auch bei der Zuhörerschaft bemerkbar, die den Ausführenden durch reichlich gependeten, herzlichen Beifall dankte. Ein Wort besonderer Anerkennung gebührt zum Schluß noch der zahlreichen Stammtischgesellschaft, die durch ihre namhaften Spenden den materiellen Erfolg des Konzertes wesentlich erhöhte.

Fußball-Sport. Kommenden Sonntag findet hier das Vorpil um die Gaumeisterschaft gegen Eslingen statt. — Am 14. Juni wird hier der Gantag des Enz- und Pfing-Gaues abgehalten, wobei die Einweihung des neuen Sportplatzes mit verbunden werden soll.

Doppeljubiläum. Im festlich geschmückten Saal der „Herrnhilfe“ durfte am vergangenen Sonntag unsere evgl. Kirchengemeinde ein seltenes Doppeljubiläum feiern. Sind's doch heute am 1. April 25 Jahre, daß Schwester Karoline Schmelzle und Herr Mesner Theodor Volz ihren Dienst in der hiesigen Gemeinde antraten. Durch Chor- und Gedichtvorträge ehrte der Jungfrauen-Verein seine langjährige Leiterin; auch ein Männerquartett stellte sich ein, um den beiden Jubilaren zu zeigen, daß die Wildbader Gemeinde sie schätzt und ihren Dienst ehrt. Im Namen der evgl. Kirchengemeinde, deren Vertreter bei der Feier zugegen waren, richtete Herr Stadtpfarrer Dr. Federlin Worte herzlichen Dankes an die beiden, die treu und schlicht ihren oft nicht leichten Dienst tun, tun als Dienst vor Gott, nicht um Menschenlohn und Menschenlehre. Die Wünsche der ganzen dankbaren Gemeinde begleiteten sie auf ihren ferneren Lebensgang. Als äußeres Zeichen des Dankes und der Anerkennung durfte er den beiden Jubilaren ein Geschenk der Kirchengemeinde überreichen. Auch die Frau Oberin des Stuttgarter Diakonissenhauses, die sich mit anderen Schwestern zur Feier eingefunden hatte, gab der Freude und dem Dank Ausdruck; zugleich machte sie den anwesenden Jungfrauen Lust, in Schwester Karolinschen Spuren zu treten und mitzuhalten am schönen Dienst einer Diakonistin. „Nun danket alle Gott“: das war der Grundton und Ausklang der ganzen Feier. Möge es den beiden Jubilaren vergönnt sein, noch manches Jahr hier wirken zu dürfen, ihren Mitmenschen zu Heil und Nutzen und Gott zu Ehren!

Unserem Mesner, Herrn Theodor Volz, zum 25 jährigen Amtsjubiläum.

Nun sind's schon 25 Jahr', daß Du Dein Amt begonnen,
Drauf feiern wir in großer Schar Dein Freudenfest mit Blumen.
Die Kirche ward Dein Heimathaus; ihr dienstest Du nach Kräften;
Wie oft gingst Du dort ein und aus in Deines Amtes Geschäften!
Wie würdig schrittst Du einher durch ihre hell'gen Hallen,
Wie treulich hast zu Gottes Ehr' gedient Du und gefallen!
Wie oft zog mühsam Deine Hand die schweren Glodenstricke!
Der Psalter Dich bereitet fand in jedem Augenblicke!
Du gingst mit ihm bei Tag und Nacht zu Sterbenden und Kranken
Und ward ein Kind Gott dargebracht, Du warst dabei mit Danken.
Biewiele Paar' hast fröhlich Du am Hochzeitsfest begleitet!
Biewielen auch zur Grabesruh' die ernste Glock' geläutet!
Die Jugend riefest morgens Du zur Pflicht in ihre Schule
Und abends mahnest Du zur Ruh' nach heiligem Tagewohle.
So hast Du nun schon manches Jahr im Heiligum gewaltet
Und hast den Dienst, so schlicht er war, zum Gottesdienst gestaltet.
Es dankt Dir alles, groß und klein, für Treue allerwegen,
Es wünscht die ganze Christgemein' Dir heute Heil und Segen.
Weil aber Gott die Treue ehrt und liebet treue Leute,
So woll' er, was Dein Herz begehrt, Dir gnädig schenken heute!
Mit Kraft, Gesundheit, frohem Sinn woll' freundlich er Dich zieren,
Daß lange Jahr' noch geh'n dahin, da Du Dein Amt kannst führen!
Und wann einmal Dein Gott ruft: „Kommt! Nimm Abschied von der Erde!“
Dann droben in des Himmels Dom des ew'gen Meisters werde.

Die Gemeindeanteile an der Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer. Die Staatskassapfasse hat heute den Gemeinden als Anteil an der Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer 1,10 RM. auf je 1000 RM. ihrer Schlüsselanteile überwiesen.

Rechtensauszahlungen. Die Postanstalten zahlen vom 1. April an vorläufig auf die zurzeit laufenden Renten aus der Invalidenversicherung erhöhte Beiträge aus, und zwar a) auf Invaliden-, Kranken- oder Altersrenten, die zuseht — neben den etwaigen Kinderzuschüssen — mindestens 14 M. betragen haben; monatlich 2 M. mehr; b) auf Witwen- (Witwer-) oder Witwenrentenrenten von mindestens 10 M.; monatlich 2 M. mehr; c) auf Waisenrenten von mindestens 7 M.; monatlich 1 M. mehr für jede Waise. Die Quittungen der Empfänger solcher Renten müssen daher bereits für den Monat April über einen entsprechend höheren Betrag lauten.

Unterstützungsallfonds. Vom Württ. Kriegerbund wird uns geschrieben: Nach den vom Reichsarbeitsministerium am 23. Februar 1925 aufgestellten Grundrissen für die Bewilligung von Unterstützungen aus dem „Unterstützungsallfonds“ kommen für eine derartige Unterstützung in erster Linie folgende Personengruppen in Betracht: 1. Kriegsteilnehmer aus den Kriegen 1864, 1866, 1870/71 und ihre Hinterbliebenen, wenn sie durch Krankheit oder Erwerbsunfähigkeit in Not geraten sind; 2. Kapitulanten der ehemaligen und Versorgungsanwärter der neuen Wehrmacht; 3. sonstige ehemalige Angehörige der Wehrmacht, sofern die Notlage in einem Zusammenhang mit der früheren Dienstleistung steht; 4. Hinterbliebenen von Kapitulanten und Versorgungsanwärtern, sowie von solchen Angehörigen der neuen Wehrmacht, die während der Zugehörigkeit zur Wehrmacht, aber nicht infolge einer Dienstbeschädigung oder während der Zeit gestorben sind, für die Uebergangsgeldnisse gewährt oder zu gewähren sind, vorausgesetzt, daß die Notlage im Zusammenhang mit dem Tod des Ernährers steht.

Kostenverpflichtung der Seminar- und Konviktsjünglinge. Jünglinge der niederen theologischen Seminare und Konvikte und Studierende des Stifts und des Wilhelmstifts in Tübingen, die nach ihrem Austritt zum Erlag der Ausbildungs-kosten verpflichtet werden, haben für das Schul- oder Studienjahr 1925/26 450 M. zu erlegen.

Büßzüge ohne Bremser. Der Einbau der Runze-Knorr-Bremse in die Büßwagen ist in den letzten Monaten rüstig gefördert worden. Es sind jetzt 95 Prozent der gesamten im Betrieb befindlichen deutschen Wagen mit der Bremse ausgerüstet. Von der Gesamtzahl aller gefahrenen Wagen einschließlich Fremdwagen waren zum Schluß des Monats Februar 74,9 Prozent an die Luftbremse angeschlossen. Durch den Einbau der automatischen Bremsenrichtungen, die von der Lokomotive aus bedient werden, werden die Handbremser allmählich überflüssig.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Rudolf Steiner 7. Im Alter von 67 Jahren ist in Doranach Gustav Rudolf Steiner, der bekannte Leiter der anthroposophischen Bewegung gestern unach langwierige Leiden gestorben.

Reichsblock-Abgeordnete verunglückt. Auf der Strecke von Stuttgart nach Halle stieß bei Koburg ein mit 6 Abgeordneten des Reichsblocks besetzter Kraftwagen mit einem entgegenkommenden Automobil zusammen. Der Führer des Wagens, Schmitter, war auf der Stelle tot. Einer der Insassen, namens Böninger, ist lebensgefährlich verletzt. Die übrigen vier Herren kamen mit leichten Verletzungen davon. Von den drei Insassen des anderen Kraftwagens erlitten zwei Kaufleute schwere Arm- und Rippenbrüche.

Fahrlässigkeit im Fall Kutischer. Der Direktor des Bankhauses E. v. Stein AG., Wei, der im Zusammenhang mit der Kutiskeraffäre in Untersuchungshaft genommen wurde, ist auf Beschluß des Untersuchungsrichters gegen Stellung einer Kaution von 5000 M. aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

Aufgefundene Opfer von der Schlacht bei Skapa Flow. Zu der Auffindung von 5 Leichen an Bord eines gehobenen deutschen Zerstörers in Skapa Flow wird aus Aberdeen gemeldet. Nach den Uniformresten handelt es sich um deutsche Offiziere. Die aufgefundenen Leichen sind sofort wieder der See übergeben worden.

Anfall. Als der Generalintendant der Staatstheater Freiherr v. Frankenstein von einer Dienstreife im Schnellzug nach München zurückkehrte, zerplitterte plötzlich das Fenster, an dem er saß. Freiherr v. Frankenstein wurde am Kopf verletzt. Vermutlich war von einem Gegenzug von einer Ladung Holz ein Stück abgesprungen und hatte das Fenster zertrümmert. Freiherr v. Frankenstein kann bereits wieder seinen dienstlichen Obliegenheiten nachkommen.

Verurteilung eines Posträubers. Vor dem Schwurgericht Stolp (Pommern) wurde der 30 Jahre alte Schlosser Karl Peters, der mit einer Bande den Raubüberfall auf das Postamt von Hebrondamm verübt hatte, zu 10 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Der Verurteilte wird sich nunmehr in Berlin wegen anderer Raubüberfälle in Tegel und die Konsumgenossenschaft in Tempelhof zu verantworten haben.

Zugsentgleisung bei Lehe. Wahrscheinlich infolge vorzeitiger Weichenstellung entgleiste ein Personenzug beim Einfahren in den Bahnhof Drangstedt bei Lehe (Hannover). Zwei Wagen wurden umgeworfen, wobei ein Kaufmann getötet und zehn Personen verletzt wurden.

Dr. Haude's Geheimfach. In der Angelegenheit des Aktienbroses Haude wird berichtet, daß es der Berliner Kriminalpolizei jetzt gelang, den Schlüssel zu dem Safe, das Haude bei einer Wiener Bank besitzt, aufzufinden. Im Beisein von Berliner Kriminalbeamten wurde gestern das Safe in Wien geöffnet. Man fand dort 125 außerordentlich wertvolle Aktenstücke aus dem 16., 17. und 18. Jahrhundert, die Haude aus einem Wiener Staatsarchiv entwendete.

Ein fester Fang wurde bei Erlabrunn im Main gemacht. Als der Fischer Konstantin Muth sein Fischnetz aus dem Wasser zog, hatte er im Netz statt eines Fisches eine große Schildkröte von ungefähr 20 Pfund. Man nimmt an, daß Soldaten die Schildkröte seinerzeit aus Mazodomen mitgebracht haben.

Das Grubenunglück in Colhringen. Die Zahl der Opfer des Merlenbacher Grubenunglücks hat sich auf 53 Tote erhöht, da noch 2 Verletzte gestorben sind.

Bestrafte deutsche Fischdampfer. Das Inspektionschiff „Fyala“ hat den deutschen Fischdampfer „Kurland“ wegen Fischens auf isländischem Seegebiet angehalten. Der Kapitän wurde zu einer Geldstrafe von 15 000 Kronen verurteilt. Einige Zeit vorher hatte dasselbe Schiff den deutschen Fischdampfer „Preußen“ gleichfalls wegen verbotenen Fischens angehalten. Der Kapitän dieses Dampfers erhielt eine Geldstrafe von 10 000 Kronen. In beiden Fällen wurde die Beschlagnahme der Fischereigeräte angeordnet.

Ein Hamburger Dampfer gestrandet. Der Hamburger Dampfer „Javinia“ nach Rotterdam mit Stückgut ausgehend, ist bei Nordoreney gestrandet. Die Versuche, ihn abzubringen, waren bislang vergeblich.

Landes-Möbelausstellung. Der Schreinermeister-Verein für Württemberg und Hohenzollern zeigt in einer Ausstellung (in den Ausstellungsräumen gegenüber dem Landesgewerbemuseum) die Leistungsfähigkeit der kleineren und mittleren Betriebe des einheimischen Schreinerhandwerks. Die Möbelschau umfaßt 25 vollständig ausgestattete Zimmer, sie dauert bis Mitte Juli.

Kurs für Kaminfeger. Das württ. Landesgewerbeamt beabsichtigt bei genügender Beteiligung unter Leitung seiner Beratungsstelle für das Baugewerbe im Juni ds. Js. einen Abendkurs für Kaminfeger in Stuttgart zu veranstalten. Anmeldung zu diesem Kurs sind bis spätestens 6. Juni 1925 bei der Beratungsstelle für das Baugewerbe im Landesgewerbemuseum in Stuttgart einzureichen.

Der Weinbau. Das Pflanzen der Weinreben soll immer erst dann geschehen, wenn der Boden genügend durchwärm ist, also nicht zu früh im Frühjahr. Die Reben werden sorgfältig mit lockerer Erde unter Beimischung von feinem Kalkschutt oder etwas Kompost eingepflanzt und zwar so tief, daß die Köpfe der Stöcke noch etwa 3 Zentimeter in den Boden kommen, dann werden die gut angegossen. Nach dem Pflanzen wird der Boden ringsum mit kurzem Dünger belegt, um das Erdreich feucht zu halten. Stöcke, die an Spalieren hinaufgezogen werden sollen, sind etwa 20 Zentimeter von der Mauer entfernt zu pflanzen. Vor dem Pflanzen ist es gut, die Sehlänge 24 Stunden ins Wasser zu stellen, wenn diese nicht eben frisch gegraben worden sind.

Handelsnachrichten

Dollarkurs Berlin, 30. März, New York 1 Dollar 4,1999 M., London 1 Pfund Sterling 20,05 bis 20,08 M., Amsterdam 1 Gulden 1,675 M., Zürich 1 Franken 0,81 M., Dollarkursanweisungen 91,75, Kriegsanleihe 0,685, Französischer Franken 90,60 zu 1 Pfund St., 18,96 zu 1 Dollar.

Dom Berliner Geldmarkt. Am Geldmarkt machte sich heute wegen des morgigen Zahlungstages angeichts der besonders großen Geldbedürfnisse zum Vierteljahreswechsel wesentlich große Nachfrage bemerkbar, so daß sich tägliches Geld auf 8-10 oder sogar auf 11 v. H. verteuerte. Privatdiskont 8, Monatsgeld 10-12 v. H., Geld auf einige Tage über Ultimo 10-13 v. H. Man nimmt an, daß nach Erledigung des Apriltermins diese Erhöhung wieder schwinden wird.

Zur Frage der Aufhebung der Preistreibeigebung. Die Spitzenverbände des Handels und der Industrie sammeln zur Zeit Material darüber, ob in den letzten Monaten auf Grund der Preistreibeigebung noch Preisnachprüfungen in den Betrieben stattgefunden haben, in wievielen Fällen Verfahren anhängig gemacht wurden, und um welche Projekte es sich hierbei handelt. Diese Umfragen sollen der Reichsregierung Material zu der Entscheidung über die Frage liefern, ob die Preistreibeigebung vom 11. Juni 1923 aufgehoben werden kann. Die Entscheidung dürfte für die Reichsregierung nicht ganz einfach sein, da hierbei innerpolitische Erwägungen mitspielen und weite Kreise heute noch nicht bereit sind, auf die Preistreibeigebung zu verzichten. Es wird die Auffassung vertreten, daß in der Preis-

freistreibeigebung vielleicht doch auch rechtspolitisch ein richtiger feste, der in vielleicht anderer Form in das neue Strafgesetzbuch übernommen werden könnte. Andererseits wird darauf hingewiesen, daß unzweifelhaft die Wirkung der Verordnung während der Inflationszeit verderblich gewesen ist, und daß sie heute eine unnötige Belästigung der Geschäftsleute bedeute. Es ist anzunehmen, daß die Frage nunmehr innerhalb der Reichsämter und Landesregierungen erörtert und wohl auch demnächst zur parlamentarischen Behandlung gelangen wird.

Einlösung der älteren Reichsbanknoten. Die Einlösungspflicht der Reichsbank für die am 7. 3. 1924 ausgerufenen Reichsbanknoten zu 5 Billionen Mark vom 1. November 1923 (1. Ausgabe) und vom 7. November 1923 (2. Ausgabe) läuft am 5. April 1925 ab. Die Einlösungspflicht der Reichsbank für die am 22. 3. 1924 ausgerufenen Reichsbanknoten zu 100 Billionen Mark vom 26. Okt. 1923 (1. Ausgabe) und zu 10 Billionen Mark vom 1. November 1923 (1. und 2. Ausgabe) läuft am 20. April 1925 ab.

Stuttgarter Börse. Sowohl das Befannwerden des vorläufigen Ergebnisses der Präsidentenwahl, das einen zweiten Wahlgang erfordert, als auch der Ultimo veranlassen die Börse zu größter Zurückhaltung. Das wenige zum Verkauf stehende Material fand jedoch ohne wesentliche Kursveränderungen Aufnahme. Am Rentenmarkt waren noch die Folgen der Aufwertungsversuche zu verspüren. Die Kurse bräuelten weiter ab, ohne daß sich das Geschäft beleben konnte. 5 v. H. Reichsanleihe 0,655-0,630. Am Aktienmarkt waren von den Bankaktien Vereinsbank bei 3,35 etwas höher zu diesem Kurs gesucht. Von den Bergaktien schwächten sich Union auf 127 v. H. und Besser auf 3,25 ab.

Stuttgarter Edelmetallpreise vom 30. März. Stimmung ruhig. Großhandelspreise in RM. unverändert seit 28. März.

Berliner Edelmetalle vom 30. März. Gold 2,85 RM., Silber 0,094 RM. je Gramm, Platin 15,70 RM. das Gramm.

Hamburg, 30. März. Silber ca. 900 fein. Preis für 1000/1000 91,50 G., 92,50 Br.

Märkte

Mannheimer Viehmarkt vom 30. März. Auftrieb 231 Ochsen, 84 Bullen, 560 Kühe und Rinder, 233 Kälber, 29 Schafe und 2854 Schweine. Bezahlt wurden für die 50 Kg. Lebendgewicht: Ochsen 26-54, Bullen 36-50, Kühe und Rinder 10-55, Kälber 65-110, Schafe 24-36, Schweine 54-65. Marktverlauf: Mit Großvieh ruhig, kleiner Ueberstand, mit Kälbern ruhig, langsam geräumt, mit Schweinen ruhig, Ueberstand.

Schweinepreise. Ellwangen: Saugschweine 50-60, Käufer 80-100 M. das Paar. — Künzelsau: Milchschweine 60-80 M. — Gerabronn: Milchschweine 48-70 M. — Laudenbach: Milchschweine 62-75 M.

Fruchtpreise. Munderlingen: Weizen 13,50, Gerste 12,80 bis 14,50, Haber 10-11,50, Erbsen 13 M. — Tübingen: Dinkel 9,50, Haber 9-10, Saat Haber 16, alter 11,60, Kernen 14, Weizen 12,50-14, Saatweizen 15-17, Gerste 13,50-14,50, Saatgerste 15 bis 16 M. — Winnenden: Weizen 11,50-13, Haber 10-11, Dinkel 9, Roggen 11,50, Gerste 13-14 M.

Weinversteigerung. Horzheim, Oß. Balingen. Die letzte Weinversteigerung der Weinbäuergenossenschaft verlief sehr flau. Es wurden acht Eimer 1924er verkauft. Der Preis bewegte sich zwischen 95 und 100 M. für das Hektoliter.

Kath. Volksschule Wildbad.

Die Aufnahme der schulpflichtigen Kinder findet erst nach den Frühjahrsferien statt und zwar am Montag, den 27. April, vormittags 10 Uhr, im Schulzimmer der kath. Volksschule.

Schulpflichtig sind alle Kinder, die bis zum 30. April ds. Js. das 6. Lebensjahr vollenden. Impfschein ist mitzubringen.

Hauptl. Geran.

Dr. Josenhans von der Reise zurück.

Ziehung 1. Klasse 17. u. 18. April
Pr.-Südd. Klassen-Lotterie
 195000 Gewinne mit über Mark

38.000.000
2.000.000
1.000.000
 1. Preise **500.000**
 1 Hauptgewinn **500.000**
 1 Hauptgewinn **300.000**

Lospreis:
 3/8 6.- 1/4 12.- 1/2 24.- 1 48.- pro Klasse
 15.- 30.- 60.- 120.- 240.- für alle Klassen
 Porto extra, empfiehlt

Tetzner Württemb. Lotterie-Einnahme
STUTTGART Friedrichstraße 36
 Postfachkonto Stuttgart 8360

WER HIER GUT VERSTEHEN WILL
 OBERHALB NICHTS ANDRES ALS PORTIL!



Portil

Henkel's-Eier-Einlegemittel
 Spezial-Wasserglas-Korken
 in Briefform!

Bequem und zuverlässig
 Beste Gewähr für Haltbarkeit und reinen Geschmack.
 Ein Beutel reicht für 50 Eier
 In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Bodenwachs
Büffel-Beize
 gelb, rot, braun



färbt abgenutzte gestrichene Böden und Treppen wie neu auf und wachst sie blitzblank.
 Der „Büffel“ bürgt für Qualität!
 E. 6.

Sie müssen gewinnen
 um Ihre wirtschaftl. Lage zu verbessern.
 Bei der 23. Lot. wurde der 200 000 M. Haupttreffer bei mir gewonnen.

Einzig dastehende Gewinnaussichten bietet die neue, am 17. u. 18. April beginnende

Klassen-Lotterie

Höchstgewinne:
 auf 1 Doppel-Los Mark | auf 1 ganzes Los Mark

2 Millionen | 1 Million

Hauptgewinne Mark
500000
300000
200000

Auf 3 Lose mehr wie 1 Gewinn

| | | | | |
|-----|-----|------|------|--------------|
| 1/8 | 1/4 | 1/2 | 1 | 1 Doppel-Los |
| 3.- | 6.- | 12.- | 24.- | 48.- Mk. |

Porto u. Liste 30 Pf. mehr. (Ausland 60 Pf. teurer)
J. Schweickert, Württ. Lotterie-Einnahme
 Marktstr. 6 Stuttgart Königstr. 1
 Telefon 24690, Postscheckk. Stuttgart 8111

Zur Frühjahrsputzerei empfehle:

| | |
|----------------|--------------|
| Schrupper | Wollbesen |
| Büschbürsten | Sorghobesen |
| Burzelbürsten | Kehrwische |
| Faschenbürsten | Pinself |
| Fahbürsten | Fensterleder |
| Silberbürsten | Federwedel |
| Teppichbürsten | Möbelklopfer |
| Staubbese | Ploder |

Ploder-Ersatzbürsten
 Sämtliche Waren in nur prima Qualität zu billigsten Preisen.

Carl Wilh. Bott Nachf.

Gg. Goepper.

Der beste Beweis

für die Haltbarkeit unserer Gummiwaren, wie Sauger, Schnuller, Klyso, Irrigatorzubehörteile, Frauendouschen, Cystierbälle usw., wird uns täglich durch eingehende Anerkennungen aus dem Publikum geliefert. Sollten auch Sie Bedarf in dergleichen Gummiwaren haben, so wenden Sie sich gefälligst an die Firma

A. & W. Schmit, Medicinal-Drogerie.

In Abteilung Alte Steige kann

Suchholz

geholt werden.
 Wildbad, 31. März 1925.
 Städt. Forstamt.

Warnung.
 Ich warne hiemit jedermann, das in den letzten Tagen über mich verbreitete Gerücht weiterzusagen, da ich sonst gerichtliche Anzeige erstatte werde.
 Wilhelm Treiber, zum „Hirsch“, Sprollenhäus.

Ratten! Mäuse!

tötet unschlar
Ackerlohn-Paste.
 A. & W. Schmit, Drogerie, Wilhelmstraße 86.



Donnerstag abend 7 Uhr

Probe

auch für sämtliche Bglinge in der „Silberburg“ (Rebenzimmer.)

Wiese.

3 Morgen Wiese hat auf mehrere Jahre zu verpachten.
 Carl Maier, Billa Großmann.

Ein gutmöbliertes

Zimmer

für ein Mitglied des Kurtheaters über die Dauer der Spielzeit gesucht. Klavierbenützung erwünscht.
 Angebote mit Preisangabe unter Chiffre 50 an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Visitkarten

liefert in kürzester Frist



Rahma

MARGARINE

buttergleich

Der Küche Schatz!
 Der Hausfrau Glück!
 Das große Butter-Meistersstück!

1/2 Pfd. nur 50 Pfg. Kinderzeitung „Der kleine Coco“ gratis!

Mairol Spezial-Dünger
 für Topfpflanzen
 Verfügt Blüten- u. Blätterpracht
 erhältlich in Drogerien, Apotheken, Bienen- u. Samenhandl.



Für jeden Fuß passend
 vorrätig.

Schuhhaus Treiber

Ludwig-Seegerstraße.

Herren- und Burschen
Konfektionsgeschäft
 im 1. Stock.



Empfehle meine reiche Auswahl in

Herren- und Burschen-Anzügen

in jeder Preislage,
 Sport- und lange Hosen, Arbeitskleidung
 in nur guter Qualität.

Franz Graz, Herren- und Burschen-Konfektion
 Pforzh., Leopoldstr. 7A. Wildbad, Paulinenstr. (Neub. Krauß)

Neu erschienen: Fips Lachzeitung für liebe kleine Kinder.

Guterhaltener

Ecksöfa und Sekretär

umzugshalber preiswert zu verkaufen.
 Müller-Schober, Billa Zeppelin.